

PREDIGT FÜR 19.APRIL 2020
ZUR AUFLAGE IN LUVEN FLOND PITASCH DUVIN

Jesaja 40, 26-31

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Wer hat dies geschaffen?

Er führt ihr Heer vollzählig heraus

und ruft sie alle mit Namen;

seine Macht und starke Kraft ist so gross,
dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob,

und du, Israel, sagst:

»Mein Weg ist dem HERRN verborgen,

und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?

28 Weisst du nicht? Hast du nicht gehört?

Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde
geschaffen hat,

wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist
unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem
Unvermögenden.

30 Männer werden müde und matt,
und Jünglinge straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,

dass sie laufen und nicht matt werden,

dass sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde,
Fünf Wochen sind es, seit unser Leben verändert wurde.

Verändert wurde von einem Virus. Eine merkwürdige Kraft die sich unsichtbar ausbreitet, den einen so, den anderen anders erfasst, und einige wenige ganz schwer.

Unsere Körper haben mit etwas Neuem zu tun. Unser Verstand ist gefragt, zu begreifen, was hier vor sich geht.

Unser Glaube macht eine Prüfung.

Wie gehen wir mit diesem Eindringling um? Wie verhalten wir uns? Welche Kräfte setzen wir dem entgegen.

Unsere Regierungen haben die Lage mit Recht als so ernst erachtet, dass weitgehende Eingriffe ins öffentliche Leben angeordnet wurden. Viele gewohnte und verbrieft Freiheiten sind eingeschränkt. Produzieren und Handeln wurde eingeschränkt.

Es ist eine Einengung unser aller Bewegungen.

Und weil fast alle Nachrichten Corona-Nachrichten sind, wird auch unser Denken und Fühlen eingeengt.

In dieser Lage erhebt für uns Predigtleser Jesaja seine Stimme. Wir wollen uns einen Moment von seinen Gedanken führen lassen.

Es ist Nacht.

Wir stehen draussen.

Der Himmel ist klar.

Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Unser Blick wird geweitet über das eine Thema hinaus, das sogar die Blickfreiheit des Journalismus aufgefressen zu haben scheint. Hebt Eure Augen, da ist noch anderes!

Wer hat dies geschaffen? Ohne dass wir gleich einen Namen nennen müssen: Wir sehen und spüren eine schaffende Kraft die unsere Begriffe übersteigt, auch wenn wir die Begriffe „Stern“ und „Himmel“ sagen können. Die Zahl, die Weite übersteigt unsere Begriffe. Wir dürfen unter diesem Himmel stehen.

**Er führt ihr Heer vollzählig heraus
und ruft sie alle mit Namen;**

Ihr Heer? Zu Zeiten, als man noch in bald jedem Himmelskörper eine Gottheit zu sehen meinte, da hatten unsere Vorfahren im Glauben den Mut zu sagen: Nein, es ist nur einer, der mit uns durchs Leben geht. Ein Gott, der auch unseren Namen weiss. Und alles, was sonst einmal Gott genannt wurde, ist ihm gehorsam. Auch das Heer der Sterne.

Hier kommen wir im Glauben an eine rätselhafte Stelle.

Was ist mit dem Heer der Viren, das im Moment seinen vermeintlichen Siegeszug über die Welt führt? Zunächst ist zu sagen: Der Glaube nimmt ernst, was die Naturwissenschaft sagt. Was Forscher herausfinden über die Gesetzmässigkeiten der Verbreitung nehmen wir Christen ernst. Wir fragen

auch nach der Qualität der Quellen. Wer erzählt uns hier was?

Denn so wie das Virus scheinbar unaufhaltsam vordringt, so dringen auch die Fake News unaufhaltsam vor. Sozusagen das Virus im Kopf. Situationen der Unsicherheit werden immer von Scharlatanen benutzt, um sinnlose Nachrichten in die Welt zu setzen, die Angst machen. Christen bemühen sich seriöse Inhalte von unbegründeter Angstmacherei zu unterscheiden.

Wenn die Antwort der Naturwissenschaft mit klarem Kopf gehört ist, bleibt die Glaubensfrage.

Welchem Herrscher huldigen wir? Dem Heer der Coronaviren oder unserem Gott der augenscheinlich dem Heer der Viren keinen Einhalt gebietet?

Weisst du nicht, hast du nicht gehört?

Wir sind in der Osterzeit und erinnern uns:

Unser Gott siegt unter dem Zeichen des Gegenteils. Er wird getötet, verschwindet von der Bildfläche, sieht aus wie ein Verlierer und wir alle, die auf ihn hofften, ebenso.

Wir verstehen nicht, was geschieht.

**Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat,
wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.**

In seiner Verborgenheit bereitet unser Gott die Rückkehr ins Leben vor.

Aber fragt nicht wie! Es bleibt ein Wunder.

Er ist wiedergekommen und hat Leben und Mut in die Herzen der Traurigen gepflanzt.

Er gibt dem Müden Kraft

Und Stärke genug dem Unvermögenden.

Unsere Stärke ist, dass wir an unserem Gott festhalten. Auch wenn er wundersam ist. Im doppelten Sinn.

Wir verstehen ihn nicht in allem, aber er gewinnt unsere Herzen.

Und alle anderen Kräfte, die noch so bedrohlich erscheinen, sind ihm untertan.

Die auf den HERRN harren, kriegen neu Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

dass sie laufen und nicht matt werden

dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja zeigt uns den Himmel.

Was aber wenn wir gar nicht mehr aufschauen mögen in diesem kuriosen Jahr 2020?

Was aber wenn die Corona-Nachrichten unsere Möglichkeit der Wahrnehmung so belegen, dass wir gar nichts anderes mehr sehen und fühlen?

Wer immer auch hier redet, er setzt sich zu uns.

Nimmt sich Zeit und fragt nach:

Warum sprichst du denn:

»Mein Weg ist dem HERRN verborgen«?

Hier ist die Stelle, wo wir alles, was uns an der jetzigen Situation belastet, sagen können.

Ich fühle mich beengt in meiner Wohnung.
Mir fehlt der Kaffee mit der Nachbarin.
Mir fehlen die gemeinsamen Mahlzeiten und Treffen
mit der grösseren Familie. Ich habe Angst, dass das
Virus nach mir greift.

Und nachdem wir geredet haben, gibt es einen
Versuch, in uns einen Anhaltspunkt zu finden.
Etwas freizulegen.

Weisst du nicht? Hast du nicht gehört?

Zum Glück sagt, wer immer auch da zu uns redet,
nicht gleich: „du musst das jetzt spüren, wie stark
unser Gott ist.“ Das wäre unangenehm.
Denn vielleicht spüren wir soviel Zuversicht, wie da
beschrieben wird, gar nicht.

Und trotzdem ist es wichtig, dass wir mit der
Zuversicht in Berührung kommen.

So wie wir jetzt auf die Beschreibung der
schrittweisen Aufhebung der Massnahmen warten:
Da muss noch mehr sein, was das Leben mit uns
vorhat.

Im Moment gilt: Es sind kleine Dinge, die Bedeutung
gewinnen.

Es tut richtig gut, auf der Strasse oder über die
Strasse ein Gespräch zu führen.

Wir kommen auf die Idee zu telefonieren und werden
angerufen.

Bei aller Einschränkung und allem Minus, spüren wir auch eine Plusseite, wir suchen das Schöne in der Nähe und nicht in der Ferne.

Noch einmal die Beruhigung: Menschenkräfte sind endlich.

Es ist gewöhnlich, dass Menschenkräfte sich erschöpfen:

**„Männer werden müde und matt,
Das Warten bekommt eine Richtung.
Aber die auf den HERRN harren,
kriegen neue Kraft.**

Es gibt mehr als die neuesten Zahlen und die neuesten Verordnungen, auf die wir warten können: Der Gott, der über uns ist, der die ganzen Sterne heraufführt, er stellt sich uns als Ziel unseres Wartens dar.

Nicht den Kopf sinken lassen über den neuesten Zahlen, sondern den Kopf heben, zu einem der die Zahl kennt, aller Sterne, auch unsere Zahl und vor allem unsere Namen.

AMEN

Ein bekanntes Kinderlied erzählt die Worte des Propheten von den Sternen und den Namen, die Gott weiss.

Weisst du, wie viel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt?
Weisst du, wie viel Wolken gehen
weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
|: an der ganzen grossen Zahl.:|

Weisst du, wie viel Mücklein spielen
in der heissen Sonnenglut,
wie viel Fischlein auch sich kühlen
in der hellen Wasserflut?
Gott der Herr rief sie mit Namen,
dass sie all ins Leben kamen,
|: dass sie nun so fröhlich sind.:|

Weisst du, wie viel Kinder frühe
stehn aus ihren Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen,
|: kennt auch dich und hat dich lieb.:|